

Vorort

Zeitung für das andere Vaihingen

www.vorort-vaihingen.de

Schon wieder Wahlen, die man sich sparen kann

Jede Stimme zahlt

6 Mio. neue Schulden pro Stunde – Alle 15 Minuten eine Firmenpleite – 1000 Arbeitsplätze weniger pro Tag – CDU. Nein, dies sind nicht die Wahlversprechen der Christdemokraten, wie man bei einem kurzen Blick auf die tausendfach aufgestellten Wahlplakate zunächst meinen könnte. Die Bilanz der bisherigen Regierung sei es, erfährt man bei genauerem Hinsehen.

Vor sieben Jahren hatte die SPD der Kohl-Regierung eine ganz ähnliche Bilanz vorhalten und damit die Wahlen gewinnen können.

Dass SPD und Grünen niemand mehr glaubt, wenn sie jetzt ankündigen, im Falle einer Wiederwahl die Arbeitslosigkeit innerhalb weniger Jahre zu halbieren, verwundert kaum. Erstaunlich allerdings, wenn manche dies jetzt wieder von der CDU oder gar der FDP erhoffen.

Doch steigende Arbeitslosenzahlen sind nun mal ebenso wie Firmenpleiten nicht die Bilanz dieser oder jener Regierung, sondern die Bilanz eines Wirtschaftssystems, das nicht nur in sich ungerecht ist, sondern sich auch zunehmend als unfähig erweist, den technischen Fortschritt zum Wohle aller Menschen zu nutzen. Vor allem in Zeiten ihrer immer wiederkehrenden Krisen fressen in einer Konkurrenzwirt-

schaft nun einmal die Großen die Kleinen und massenhafte Firmenpleiten sind nicht das Ergebnis einer falschen Politik, sondern zwangsläufige Folge des systembedingten Konzentrationsprozesses.

Und weil hier nur diejenigen bestehen, die billiger anbieten und trotzdem hohen Gewinn machen können, wird der Segen, menschliche Arbeitskraft durch Maschinen ersetzen zu können, damit alle weniger arbeiten müssen, zum Fluch der Arbeitslosigkeit.

Und jede Regierung, die nicht bereit ist, diese Wirtschaftsordnung grundsätzlich in Frage zu stellen, wird die Aufgabe, günstige Verwertungsbedingungen für das Kapital zu schaffen und gleichzeitig zur Erhaltung des sozialen Friedens wenigstens die schlimmsten sozialen Schäden der Marktwirtschaft auszugleichen, nur um den Preis einer ständig wachsenden Staatsverschul-

Engelszunge

Tagesbefehl an das Volk für den 18. September 2005

*Stimme abgeben
und Maul halten*

Der Minister für Demokratie und Ruhe im Land

Am Ziel ?

von Gerhard Wick

Wenn alle mit allen Autos überall hingefahren sind, jede Landschaft erkundet und ruiniert ist, wenn alle Staus gemeldet und alle Rasen immer lauter gemäht sind und über nichts mehr Gras wächst, wenn alle immer gleichen Parteien alle vier Jahre gewählt und wieder abgewählt und wieder gewählt sind und alle ewig laubenden und schmutzenden Bäume gefällt, alle Steuern gesenkt, alle Aktien gestiegen und alles privat ist, wenn alle Kinder aller Armen verhungert und alle Psychiater und Therapeuten aller Reichen hoffnungslos überlastet und dem Wahnsinn nahe das Handtuch werfen, wenn alle Schnäppchen gemacht und alles gespart ist, alle Serien von allen gesehen und alle Spiele gespielt sind, wenn alle Sahnetörtchen mehrfach verfeinert und ver-speist und alle Diäten von allen wieder und wieder gemacht sind und alle Spenden in alle Hungerregionen gespendet, alle Waffen entwickelt, alle Schlachten geschlagen und alle Kriege gewonnen und nichts und niemand mehr lebt. Sind wir dann – endlich – am Ziel?

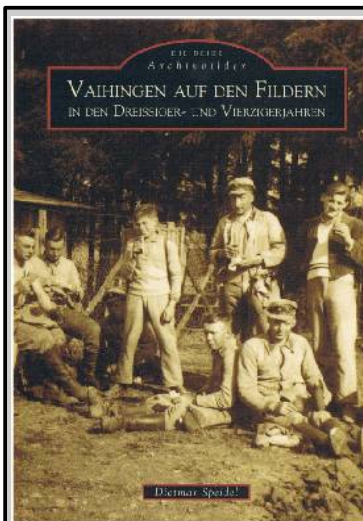


dung erfüllen können.

Es lohnt sich daher auch kaum, die Wahlprogramme der Parteien zu lesen, weil darin allenfalls steht, was man machen würde, wenn man könnte, nicht aber, was man im Rahmen der Zwänge dieser Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung tatsächlich machen kann.

Alternative Linkspartei ?

Diesen Beschränkungen unterliegt natürlich auch die Linkspartei, die immerhin dem Unmut mit einer Politik, die nur den Reichen gibt und den Armen nimmt, Ausdruck verleiht und sich für ein bisschen mehr Gerechtigkeit durch Umverteilung in die andere Richtung ausspricht. Insofern eine Wahl-Alternative für all jene, die noch daran glauben, dass die an der Regierung auch an der Macht seien und (weiter S.4)



Neue Vaihinger Bilderchronik

Vor einigen Jahren entdeckte der gebürtige Vaihinger Dietmar Speidel die in einem Schrank des Bezirksrathauses fast vergessene Bilderchronik des Fotografen Edmund Müller. Die Sammlung zeigt die Veränderungen Vaihingens in den Jahren 1936 bis 1941, also unmittelbar vor der Eingemeindung. Und was der Heimatforscher Speidel nun daraus, ergänzt mit Fotos aus seinem umfangreichen eigenen Archiv, in einem kommentierten Fotoband der Öffentlichkeit zu-

gänglich macht, gibt Einblick in das Alltagsleben der Vaihinger unter der Nazi-Herrschaft. Die Fotos zeigen eindrucksvoll, wie rasch und umfassend das Nazi-Regime das Stadtbild und das Leben in Vaihingen prägte.

Der Bildband mit über 200 bisher unveröffentlichten Fotos auf 128 Seiten ist im Suttor-Verlag erschienen und kostet 17,90 Euro.

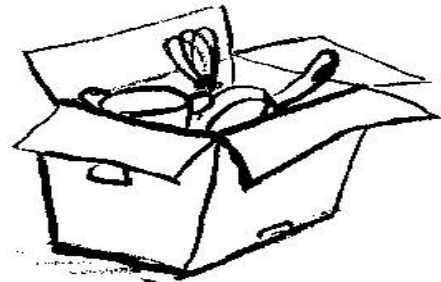
Am 11. 10. 2005 wird der Autor das Buch um 20.00 Uhr in der Schiller-Buchhandlung vorstellen.



Honeckers Rache



Bevor Ihnen die Wohnung gekündigt wird, sollten Sie mal bei uns anrufen.



Lernen Sie den Mieterverein kennen!

0711-210160

Mieterverein Stuttgart und Umgebung e. V.
Moserstraße 5
70182 Stuttgart



Wir sind für den Mieter da.

Der Mieterverein ganz in Ihrer Nähe:
Immer dienstags 14- 16 Uhr
Beratung in der alten Rohrer Schule,
Egelhaafstr. 1, Raum 1
Um Voranmeldung wird gebeten.



Ki und Aikido

Dojo Vaihingen

Unterricht für Kinder und Erwachsene

Neue

Anfängerkurse für Erwachsene ab Mi. 15.10. 2005, 19-21 Uhr

Anfängerkurse für Kinder ab Do. 29.9. 2005, 18 – 19 Uhr

Info: 678 78 25 www.ki-aikido-stuttgart.de

UNIVERSUM

DISCO KONZERTE PARTIES

VON MITTWOCH BIS SONNTAG

DER TREFFPUNKT VOR ORT

PFÄFFENWALDPING 45 - STGT-VAIHINGEN - UNIVERSITÄT
TEL: 0711/6787762 FAX: 0711/6787760



Grünschnabel
Naturkost & Naturwaren

Sigmundstr 1 - 70563 Stuttgart-Vaihingen - T 0711 - 735 25 02

Biologische Bautechnik
Wärmedämmtechnik



www.orso-gmbh.de

Montage und Verkauf: Ökologische Bau- und Dämmstoffe
Naturfarben - Dachfenster - Dach- und Innenausbau
Holzböden - Solaranlagen
Jetzt: Dieselstr. 26, 70771 Leinfelden-Echterdingen
Telefon 0711/6572598

**LEBEN
OHNE
RAUFASER**

lutz weidner
malereibetrieb



Ästhetische
Oberflächengestaltung

Fon. 0711 . 84 955 - 90
fax. 0711 . 84 955 - 91
kirchstraße 47
d - 70771 leinfelden-e.

mit natürlichen Materialien

Stadt lässt selbstverwaltetes Jugendzentrum räumen

„Dann nehmen wir uns die ganze Stadt“

30 Jahre lang haben Generationen von Jugendlichen den Jugendhausclub Degerloch (OBW9) selbst organisiert und betrieben. Doch was Unterstützung und vielleicht einen Preis für angewandte Demokratie und soziales Engagement verdienen würde, den Gemeinderäten aller Fraktionen außer PDS und SÖS war es ein Dorn im Auge. Sie wollen die Jugend lieber unter ständiger städtischer Kontrolle sehen.

Sie kündigten dem selbstverwalteten Jugendhausclub, um im selben Gebäude eine städtische Einrichtung zu etablieren. Doch weil ihnen hartnäckig eine alternative Bleibe verweigert wurde, kamen die Jugendlichen der Kündigung nicht nach und erklärten das OBW9 für besetzt. Dass die Stadt die Räumung des Anfang August noch von sechs Jugendlichen besetzten Zentrums mit schwer bewaff-

Bahn und fuhren zum Hauptbahnhof. Die Passanten und Fahrgäste wurden per Flugblatt und Durchsagen über unser Anliegen informiert. Der Großteil der Menschen reagierte voller Verständnis auf unsere Aktion. Nachdem wir ein wenig am Bahnhof in der U-Bahnstation unseren Unmut kund getan haben, zogen wir weiter, um Richtung Berliner-Platz zu fahren. Dort trafen wir das erste mal auf



Einheiten des SEK stürmen mit Unterstützung zweier Hundertschaften Bereitschaftspolizei das von noch 6 Jugendlichen besetzt gehaltene Jugendzentrum in Degerloch

neten Einheiten des SEK und zwei Hundertschaften Bereitschaftspolizei durchführen lies, konnte auch bei der sonst Schuster-freundlichen Presse nur Kopfschütteln hervorrufen. Die Jugendlichen hingegen haben auch nach dieser martialischen Demonstration der Staatsgewalt ihren Kampf um Ersatzräume nicht aufgegeben.

Nachdem man ihnen ihren Treffpunkt in Degerloch genommen hat, verlegen sie ihre Treffen jetzt erst mal in den öffentlichen Raum der Stadt. VorOrt dokumentiert im folgenden ihren Bericht vom 1. Mobilen Punk-Café :

„Nachdem der Gehweg am OBW9 sich ab 19.30 Uhr gefüllt hatte und alle Menschen mit Fahrkarten versorgt waren, machten wir uns auf den Weg Richtung Innenstadt. Mit ca. 100 Personen bestiegen wir die U-

die Polizei, die sich dort noch zurück hielt.

Nachdem unsere Bahn zur Weiterfahrt Richtung Rotebühlplatz kam und wir gesammelt einstiegen, wurden auch hier wieder die Fahrgäste informiert. Am Rotebühlplatz formierte sich eine kleine Spontandemonstration zur S-Bahnstation Stadtmitte. Dort warteten wir auf die S-Bahn. Es rückte dann eine Hundertschaft der Stuttgarter Polizei, welche auch bei der Räumung des OBW9 anwesend war, an. Sofort wurden die Leute mit Schlagstockgewalt zu einem Kessel zusammen getrieben, wobei es auch zu leichten Verletzungen kam. Die Polizei genehmigte uns dann eine spontane Kundgebung in der Innenstadt, welche nur kurz dauerte, nachdem von uns niemand ein höheres Interesse hatte, sich in einem Kessel die

Füße in den Bauch zu stehen. Also machten wir uns in Kleingruppen durch die Innenstadt auf und äußerten auf dem großen Sommerfest der Stadt Stuttgart unseren Unmut durch Parolen. Am Ende saßen wir gemeinsam am Palast der Republik und ließen den Abend bei kühlem Bier und hin und wieder lauten Parolen ausklingen! Die Aktion zeigte mal wieder,

dass die Stadt Stuttgart Angst hat vor den Jugendlichen vom Jugendhausclub Degerloch. Es wird nicht die letzte Aktion bleiben, denn der Kampf um ein neues selbstverwaltetes Jugendhaus wird nicht verklingen.

OBW9 ist Überall!

Nun ist unsere JuZe platt, jetzt nehm' wir uns die ganze Stadt!“

Ganz neue Idee von VVF, BDS und Schwaben-Galerie

Vaihinger sollen mal wieder ihre Wünsche äußern

In einer groß angelegten von der Stadt mit 3000 Euro finanzierten Umfrage wollen der Verbund Vaihinger Fachgeschäfte, der BDS und die Vermarktungsgesellschaft der Schwaben-Galerie die Vaihinger nach ihren Einkaufswünschen befragen. Das Ergebnis soll den Vermietern der zahlreichen leerstehenden Ladenräume im Vaihinger Ortskern beim Werben neuer Mieter helfen. Vor dem Hintergrund der eben an allen geäußerten Wünschen der Vaihinger vorbei errichteten Schwaben-Galerie erscheint die Aktion allerdings bereits jetzt manchem als blanker Hohn.

Vaihinger, die in der Lage sind, auch Vorgänge, die länger als ein Jahr zurück liegen zu erinnern, prägt nämlich die Erfahrung, dass die von ihnen erfragten Wünsche und ihre Anregungen bei der Realisierung von Vorhaben praktisch keine Rolle mehr spielen.

Wäre es anders, gebe es die jetzt von allen beklagte Misere wohl gar nicht.

Bereits im Jahre 1998, als die Neugestaltung des Brauerei-Areals stand, und noch einmal 2004, hatten die Vaihinger in vom Initiativkreis Schwabenbräuareal ohne städtische Unterstützung durchgeführten repräsentativen Umfragen bereits unmissverständlich zum Ausdruck gebracht, was sie von einem neuen Einkaufszentrum erwarten: eine Ergänzung und Erweiterung des bestehenden Angebots. Die Realisierung der Schwaben-Galerie orientierte sich dann aber mit Duldung der Stadt und auch der Vaihinger Gewerbevertreter allein an den kurzfristigen Verwertungs- und Gewinninteressen des Investors Rudi Häussler. Nicht, oder nur zum kleinen Teil, entsprechend des in Vaihingen fehlenden Angebots wurde das neue Einkaufszentrum belegt, sondern vor allem an diejenigen vermietet, die glaubten, die horenten Mietpreise bezahlen zu können. Mit dem Ergebnis, dass ein Teil der bereits in Vaihingen ange-

siedelten Geschäfte in das neue Zentrum umzog und Leerstände hinterlies und andere ein bereits vorhandenes Angebot zum Überangebot steigerten und so ebenfalls Schließungen und Leerstände hervorriefen.

Die sich heute bietende triste Atmosphäre des Vaihinger Zentrums hat gewiss nicht nur eine Ursache, aber daran, dass man die Anforderung der Vaihinger Bürger an ein lebendiges Ortszentrum bisher nicht kannte, liegt es mit Sicherheit nicht. Hätte man sie nicht nur erhoben, sondern bei der Neugestaltung des Ortskerns auch berücksichtigt, die Schwaben-Galerie sähe anders aus: eine mit dem Vaihinger Markt verbundene wesentlich weniger verdichtete Bebauung, beschränkt auf Einkaufsmöglichkeiten, die es tatsächlich zuvor in Vaihingen nicht gab, durchmischt mit Wohnungen, Grünbereichen, Freizeit- und Bildungseinrichtungen.

Dass es anders kam, liegt eher daran, dass bei der Bauplanung eben nicht den Wünschen der Vaihinger, sondern ausschließlich denen des Investors gefolgt wurde, der statt Wohnungen auf dem Gelände auch noch 30 000 m² Büroflächen unterbringen wollte, die jetzt brach liegen, während dringend benötigter Wohnraum auf den letzten Grünflächen und Luftschneiben am Rande Vaihingens gebaut wird.

Radwegeverbindung als Parkplatz für Sportler

Stark befahrener gesperrter Feldweg

Es ist schon besser geworden. Aber so richtig zufrieden können Vaihinger, die sich umweltfreundlich mit dem Fahrrad durch ihren Stadtbezirk bewegen, mit dem Ausbau des Radwegenetzes noch lange nicht sein. Als um so ärgerlicher empfinden es da viele, wenn Autofahrer auch noch die wenigen vorhandenen Radverbindungen gesetzeswidrig aber dennoch ungestraft wieder für sich in Beschlag nehmen.

Ein besonders krasses Beispiel solchen Treibens ist seit langem der Feldweg Nr. 256 in südlicher Fortsetzung der Doggerstraße, der vorbei an der Sportinsel als Radwegeverbindung zwischen Rohr/Dürrlewang und Vaihingen ausgewiesen ist. Obwohl für Kraftfahrzeuge mit Ausnahme von Liefer- und landwirtschaftlichem Verkehr gesperrt, wird der Weg von zahlreichen Besuchern der Sportinsel befahren und ebenso wie die angrenzenden Grünflächen beparkt, so dass sich oftmals

zeit immer häufiger entfernt und verschwanden schließlich ganz. Bezirksamt und Ordnungsbehörden, in den 90iger Jahren mehrfach mit dem gesetzeswidrigen Tun befasst, zeigten sich außer Stande Abhilfe zu schaffen. Das Polizeirevier verwies auf den Feldschutz, dieser auf Personalmangel.

Von seinen Leser/innen immer wieder auf den fortbestehenden Mißstand hingewiesen, wandte sich VorOrt im Frühsommer an die zuständigen städtischen Ämter. Bei einem Lokalalter-



Feldweg an der Sportinsel zwischen Vaihingen und Dürrlewang: Für einen gesperrten Weg ziemlich viel Verkehr

Fußgänger und Radfahrer nicht mehr ungefährdet auf ihm bewegen können. Dass dies keineswegs gewollt ist, hatten städtische Stellen bereits im Jahre 1985 deutlich gemacht, als ein Antrag der damaligen Squash-Insel auf Ausbau- und Umwidmung des Weges zur Straße einmütig abgelehnt wurde. Und als zwei Jahre später die Stadtverwaltung für das Gebiet einen Freiflächen-Gestaltungsvorschlag zur Sicherung des Grüngürtels vorlegte, wurde die beabsichtigte Befestigung des Weges mit der Auflage verbunden, dass die Sporteinrichtung ihre Stellplätze durch Bepflanzung ersetzen müsse. Nach der Umgestaltung wurde dann auch der Weg an der Einmündung Heßbrühlstr. mit zwei Sperrpfosten versehen. Diese aber wurden in der Folge-

min mit Vertretern der Verkehrsbehörde, dem Feldschutz und dem Betreiber der Sportinsel wurden verschiedene Möglichkeiten der Abhilfe erörtert. Hans-Ulrich Noll von der Straßenverkehrsabteilung des Ordnungsamtes beurteilte die Rechtslage dabei als eindeutig: Das Befahren des Weges sei ein klarer Verstoß gegen die StVO, ebenso wie das Parken entlang des Weges und erst recht auf den Grünflächen. Und es gibt hierfür auch keine Notwendigkeit, weil ortsnah sowohl an der Heßbrühlstrasse als auch auf der anderen Seite beim SV Vaihingen genügend legale Parkmöglichkeiten vorhanden sind. Der Betreiber der Sportinsel konnte darauf verweisen, dass er dies seinen Besuchern mittels Aus-

gang ausdrücklich nahe legt. Um dies nun auch tatsächlich durchzusetzen wurde als „Sofortmaßnahme“ die Entfernung des mißverständlichen Parkplatz-Hinweis-Schildes an der Einmündung des Weges angeordnet und der Feldschutz wurde aufgefordert, Ordnungswidrigkeiten immer wieder auch mittels Strafzettel zu ahnden. Sollte damit keine Verbesserung ein-

treten, so müsse die Wiederanbringung der Sperrpfosten erwogen werden. Und dies könnte nun auch tatsächlich nötig werden, denn bis heute konnten allenfalls ferienbedingte Rückgänge des Fahrverkehrs festgestellt werden. Was aber auch daran liegen kann, dass der Feldschutz seinem Auftrag, dort Kontrollen durchzuführen bisher wohl noch nicht nachgekommen ist.



POWER! Total Body Workout
Das Ganzkörperprogramm für Aktive

GYMNASTIK TREFF STÜBEL • Waldburgstr. 19 • Vaihingen • Info-Telefon: 735 47 90
www.gymnastiktreff.de

Jede Stimme zählt (Fortsetzung von S. 1)

deshalb mit einer stärker an sozialen Werten orientierten Politik der Marktwirtschaft auch in ihren Krisenzeiten etwas menschlichere Züge verleihen könnten.

Doch wie immer sich auch jeder einzelne, der unzufrieden ist mit der von den bisher Regierenden verfolgten neoliberalen, asozialen Politik entscheiden wird, ob er mal wieder ein „kleineres Übel“ aus-

Politik der Konzerngeschenke und des Sozialabbaus im Falle einer Wiederwahl bereits angekündigt. CDU und FDP wollen dasselbe nur noch etwas heftiger und schneller. Die Grünen werden die Politik mitmachen, bei der man sie mitmachen lässt und die Linkspartei wird an keiner Regierung beteiligt sein und wenn, nichts entscheidend aufhalten oder ändern können.

So schade und unbequem es auch ist, wer eine wirkliche Änderung hin zu einer menschlicheren Gesellschaft will, der wird – zusammen mit allen anderen Unzufriedenen – selbst aktiv werden müssen. Im Betrieb, am Wohnort, am Ausbildungsplatz. Da hilft kein Wählen und Delegieren und es gilt noch immer, was – hier etwas aktualisiert – schon seit längerer Zeit besungen wird: Es rettet uns kein höh'eres Wesen, kein Papst, kein Kanzler, noch Tribun. Uns aus dem Elend zu erlösen, müssen wir schon selber tun.

„Wo es politische Parteien gibt, findet jede den Grund eines jeden Übels darin, daß statt ihrer ihr Widerpart sich am Staatsruder befindet. Selbst die radikalen und revolutionären Politiker suchen den Grund des Übels nicht im Wesen des Staates, sondern in einer bestimmten Staatsform, an deren Stelle sie eine andere Staatsform setzen wollen.“ (Karl Marx)

gemacht zu haben glaubt oder mit seiner Wahl nur eine Richtung, in die es gehen soll, zum Ausdruck bringen will oder ob er durch Fernbleiben oder ungültig wählen seine grundlegende Ablehnung dieser demokratischen Farce ausdrückt, über eines sollten sich alle im Klaren sein: Grundlegend ändern wird sich an den Verhältnissen in diesem Land weder durch diese oder jene Wahl noch durch Wahlenthaltung etwas.

Schröder hat die forcierte Fortsetzung seiner bisherigen

Herausgeber:
VorOrt-Verlag, Stgt.-Vaihingen
Verantwortlicher Redakteur:
Gerhard Wick
Verlagsanschrift:
VorOrt-Verlag,
Postfach 800980
70509 Stuttgart
Tel: 0711 / 745 05 23
Fax: 0711 / 745 05 24
Email: vorort@tesionmail.de
www.vorort-vaihingen.de
Druck:
UWS Papier & Druck GmbH
Auflage: 13 000
Bankverbindung:
VR-Bank Stuttgart
Kontonummer: 1000 150 00
BLZ: 600 608 93